

A 9

Für eine soziale Agrarwende in Niedersachsen!

Erstunterzeichner*innen: Amira Mohamed Ali (KV Oldenburg/Ammerland), Michael Huffer (KV Hildesheim), Hans-Henning Adler (KV Oldenburg/Ammerland), Zelal Aykan (KV Oldenburg/Ammerland), Maria Babic (KV Diepholz), Thomas Bartsch (KV Wesermarsch), Nils Bassen (Rotenburg-Wümme), Hans-Peter Binder (KV Celle), Mareike Bohne (KV Vechta), Arne Brix (KV Oldenburg/Ammerland), Lars Büttner (KV Osnabrück Land), Diether Dehm (KV Hannover), Tom Dobrowolski (KV Cloppenburg), Metin Duygu (KV Schaumburg), Jörg Erlautzki (KV Aurich), Christin Engelbrecht (KV Region Hannover), Karsten Färber (KV Goslar), Ferdinand Feist (KV Schaumburg), Kreszentia Flauger (KV Oldenburg Land), Ulrich Glade (KV Oldenburg/Ammerland), Sabine Golczyk (KV Holzminden), Johannes Grashorn (KV Oldenburg/Ammerland), Guido Hagelstede (KV Cuxhaven), Agnes Hasenjäger (KV Hannover), Thorsten Heymann (KV Emland), Helmuth Hoffmann (KV Grafschaft Bentheim), Hannes Hölker (KV Vechta), Christel Homann (KV Oldenburg/Ammerland), Stephan Hormann (KV Hameln-Pyrmont), Daniel Josten (KV Region Hannover), Ralf Kache (KV Vechta), Stefan Klingbeil (KV Rotenburg-Wümme), Michael von Klitzing (KV Cloppenburg), Joachim Kotteck (KV Harburg Land), Gudrun Klöpfer (KV Wilhelmshaven), Benjamin Koch-Böhnke (KV Stade), Gerald Kohnke (KV Wilhelmshaven), Marianne König (KV Northeim), Jutta Krellmann (KV Hameln-Pyrmont), Viktoria Kretschmer (KV Nienburg), Lars Leopold (KV Hildesheim), Elke Licht (KV Ostersterholz), Matthias Loeding (KV Hameln-Pyrmont), Jürgen Loesbrock (KV Diepholz), Lars Mennenga (KV Emden), Uwe Meyer (KV Vechta), Arnold Neugebohrn (KV Osterholz), Michael Ohse (KV Goslar), Kathrin Otte (KV Lüneburg), Peter Parizsky (KV Vechta), Victor Perli (KV Wolfenbüttel), Andreas Strassemeier (KV Osterholz), Siegfried Peters-Taschenberger (KV Friesland), Oliver Preuß (KV Göttingen), Wilfried Rademaker (KV Emden), Heidi Reichinnek (KV Osnabrück), Jannis Reiners (KV Emsland), Heinz Rolle (KV Cuxhaven), Timo Rose (KV Göttingen), Birgit Maria Rühlke (KV Lüchow-Dannenberg), Stine Rummel-Strebelow (KV Goslar), Uwe Schleicher (KV Salzgitter), René Schönwälder (KV Oldenburg/Ammerland), Silvia Sedelmayer (KV Friesland), Blanka Seelgen (KV Aurich), Sabine Siemer (KV Celle), Katja Sonntag (KV Göttingen), Petra Stolzenburg (KV Goslar), Martin Stricker (KV Diepholz), Mona Temel (KV Oldenburg/Ammerland), Felicitas Weck (KV Region Hannover), Jens Westermann (KV Harburg Land), Agnes Wittke (KV Friesland), Pia Zimmermann (KV Wolfsburg)

Der Landesparteitag möge beschließen:

- a. *DIE LINKE. Niedersachsen ist die Partei der sozialen Agrarwende und versteht die Landwirtschaftspolitik als einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt für die nächsten Jahre.*
- b. *Der Landesparteitag beauftragt den Landesvorstand, einen Info-Folder zum Thema "soziale Agrarwende" in Niedersachsen auf Basis des folgenden Antragstextes zu erstellen.*
3. *Der Landesparteitag beauftragt den Landesvorstand, gemeinsam mit den Antragsteller*innen einen Workshop für alle interessierten Mitglieder zum Thema Agrarwende in Niedersachsen zu initiieren. Ziel des Workshops soll die Entwicklung eines Aktionsplans für die niedersächsische Landwirtschaft im Zeichen des sozial-ökologischen Umbaus sein.*

Die Landwirtschaft hat in Niedersachsen eine außerordentlich hohe Bedeutung. Jeder achte Arbeitsplatz in unserem Bundesland hängt davon ab. Die Folgen der industriellen Landwirtschaft und Intensivtierhaltung aber sind für alle spürbar. Der Agrarindustrie geht es um Profit um jeden Preis, zu Lasten der Menschen, der Verbraucher*innen, Beschäftigten, der Umwelt, der Tiere. Als LINKE. Niedersachsen wollen und müssen wir auf diesem Themenfeld klare Antworten und Konzepte haben. Linke Agrarpolitik muss zu unserem erkennbaren landespolitischen Profil gehören. Hierbei konzentrieren wir uns auf die folgenden Themenbereiche:

Niedersachsen, die Hochburg der Intensivtierhaltung: vergiftete Böden, ausgebeutete Werktätige, Tierleid ohne Ende – Schluss damit!

Niedersachsen ist die Hochburg der Intensivtierhaltung. In keinem anderen Bundesland werden mehr Tiere gezüchtet, nirgends gibt es mehr registrierte Verstöße gegen das Tierschutzgesetz. Diese Verrohung hört aber nicht bei den Tieren auf. In den niedersächsischen Megaställen und Schlachthöfen arbeiten tausende

25 Beschäftigte zu Niedriglöhnen im Akkord. Die Gewerkschaften weisen seit Jahren auf die katastrophalen Arbeitsbedingungen hin. Es ist ein System der Ausbeutung.

Die industrielle Tierhaltung zerstört außerdem unsere Umwelt. Durch die Überdüngung der Felder mit Gülle gelangt zu viel Nitrat ins Grundwasser und die Megaställe und Schlachthöfe sind Hotspots für die Entstehung von antibiotikaresistenten Keimen. Eine Vielzahl niedersächsischer Badeseen ist bereits mit diesen Keimen belastet. Dies ist nicht nur für Kinder eine enorme Gesundheitsbedrohung.

Für DIE LINKE nicht hinnehmbare Zustände!

Artensterben durch Pflanzen- und Insektengifte stoppen!

35 Im Ackerbau werden zunehmend Pflanzengifte wie Glyphosat eingesetzt, um die Monokulturen auf den riesigen Feldern zu erhalten und noch mehr Profit zu machen. Als Totalherbizid tötet Glyphosat alle Pflanzen, mit denen es in Berührung kommt. Der Rückgang von Blühpflanzen und Wildkräutern schränkt das Nahrungsangebot für Insekten stark ein. Der Einsatz von Glyphosat, Neonicotinoiden und anderen Giften ist mitverantwortlich für das Insektensterben in Niedersachsen. Der Verlust unserer Bienen und der anderen bestäubenden Insekten ist dabei besonders dramatisch. Zahlreiche Studien belegen außerdem die gesundheitsschädigende Wirkung von Glyphosat beim Menschen.

Damit muss Schluss sein!

Schluss mit der unfairen Subventionspolitik - kleine Höfe retten!

45 Immer mehr kleine Höfe müssen aufgeben, weil sie in der Preisschlacht des freien Wettbewerbs nicht gegen die industriellen Großbetriebe bestehen können. Die ungerechten EU-Agrarsubventionen verstärken das Problem. Förderungen werden derzeit nach Größe vergeben. Die kleinen Betriebe werden so immer weiter verdrängt.

Diese Entwicklung muss umgekehrt werden!

DIE LINKE zeigt, dass es anders geht!

55 Wir wollen eine konsequente Agrarwende. Wir streiten für mehr Wertschätzung für Landwirtschaft, Tiere und Böden. Wir wollen die kleinbäuerlichen Betriebe, die regionalen Vertriebsstrukturen und die biologisch nachhaltigen Bauernhöfe stärken.

Unsere Forderungen sind:

- 60 - Eine **bodenbezogene Tierhaltung** für alle Betriebe, nicht nur für Neugründungen. In einem Betrieb soll es nur noch so viele Tiere geben, wie das betriebseigene Land ernähren kann.
- Die Intensivtierhaltung ist durch den **Abbau von Stallplätzen** auf maximal 2 Großvieheinheiten pro Hektar zu überwinden.
- 65 - **Faire Erzeugerpreise** für Lebensmittel.
- Die öffentlichen **Veterinärämter** müssen personell ausreichend ausgestattet werden, um alle Betriebe regelmäßig kontrollieren zu können und sie müssen mit den notwendigen Befugnissen ausgestattet werden. Verstöße gegen das Tierschutzgesetz sind effektiv zu ahnden.
- 70 - **Tierquälerische Züchtungen**, die darauf ausgerichtet sind, die Fleischmasse der Tiere zu erhöhen oder die Milchproduktion zu steigern, werden **verboten**.
- 75 - Anstatt einer Orientierung auf den Weltmarktexport muss die **Produktion regionalen Bedarfen angepasst** werden. Der Export von lebenswichtigen Nahrungsmitteln in so genannte

“Entwicklungsländer” muss auf ein Mindestmaß reduziert werden, zeitlich begrenzt sein und darf nur dem Kampf gegen Hunger in diesen Ländern dienen. Andernfalls wird die heimische Landwirtschaft verdrängt.

- 80
- **Patente** auf Pflanzen und Tiere dürfen **nicht zulässig** sein.
 - **Gülle** ist so mäßig auszubringen, dass **Schäden für Grundwasser und oberirdische Natur nachweislich ausgeschlossen** sind.
- 85
- **Glyphosat und Neonicotinoide werden verboten!**
 - Die Förderung von **Agrarbetrieben** muss an **gute Arbeitsbedingungen, artgerechte Tierhaltung und nachhaltigen Ackerbau gebunden** werden.
- 90
- **Kommunale Einrichtungen** (z.B. Kitas, Schulen, Krankenhäuser, Verwaltung) werden vorrangig mit **regional** und **ökologisch nachhaltig** erzeugten Lebensmitteln versorgt.
 - **Keine Spekulation** mit Lebensmitteln und Boden!

